



Haus im Park „HIP“ e.V.
Kontaktcafé für Drogenabhängige
Dipl. Sozialarb. Marcus Reckert
Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt
Lutherstr. 20a, 58452 Witten

Hip
Haus im Park e.V.

Jahresbericht 2018

Inhalt:

Vorwort	3
1. Der Verein Haus im Park, „HIP“ e.V.	4
2. Besucherstatistik	4
2.1. Zielgruppe	4
2.2. Besucherzahlen	6
3. Die Angebote der Einrichtung	8
3.1. Versorgende Angebote	9
3.2. Sozialarbeiterische Angebote	9
4. Das Projekt „AM HIP 2018“	15
5. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen	16

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche, als auch die weibliche Schreibweise gemeint ist.

Vorwort

März 2019

Liebe interessierte Leser!

Die Einrichtung hat sich seit der Gründung des Vereins als ein wichtiges Hilfsangebot der Suchtkrankenhilfe bewährt. Der Anlass zur Gründung des „HIP“ bestand in der Bildung einer offenen Drogenszene, deren Szenemitglieder keine Anlaufstelle hatten, um Hilfe zu bekommen.

Neben den zielgruppenorientierten und lebensweltnahen Angeboten bieten wir eine tagesstrukturierende Maßnahme mit unserem Arbeitsprojekt in Kooperation mit dem Jobcenter an.

Witten besitzt unter den Städten im Ennepe Ruhr Kreis als größte Stadt den höchsten Hilfebedarf für drogenabhängige Menschen. Im Vergleich zum restlichen EN Kreis gibt es in Witten viele riskant konsumierende, abhängige Menschen illegaler Drogen und somit auch das „Problem“ einer offenen Drogenszene. Dieses ist mutmaßlich auf die Größe der Stadt im Vergleich zu den anderen Städten im EN Kreis und die geografische Lage der Stadt zurückzuführen, die zum einen zentral im bevölkerungsreichen Ruhrgebiet und zum anderen zwischen den zwei Großstädten Bochum und Dortmund liegt.

Marcus Reckert

Einrichtungsleitung

1. Der Verein Haus im Park, „HIP“ e.V.

Das HIP ist ein offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte. Das Kontaktcafé liegt zentral im Lutherpark der Wittener Innenstadt. Der Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym.

Die Einrichtung ist ein wichtiger Bestandteil der Drogenhilfe in Witten und den angrenzenden Städten des Kreises, weil es das einzige niedrigschwellige Kontaktcafé für drogenabhängige Menschen im Ennepe Ruhr Kreis ist. Der Verein ist korporatives Mitglied der AWO EN und wurde 1998 von Vertretern aus Politik und Verwaltung der Stadt Witten, der WISO, dem Ärzteverein, den Wittener Wohlfahrtsverbänden, Geschäftsleuten und Privatpersonen gegründet.

2. Besucherstatistik

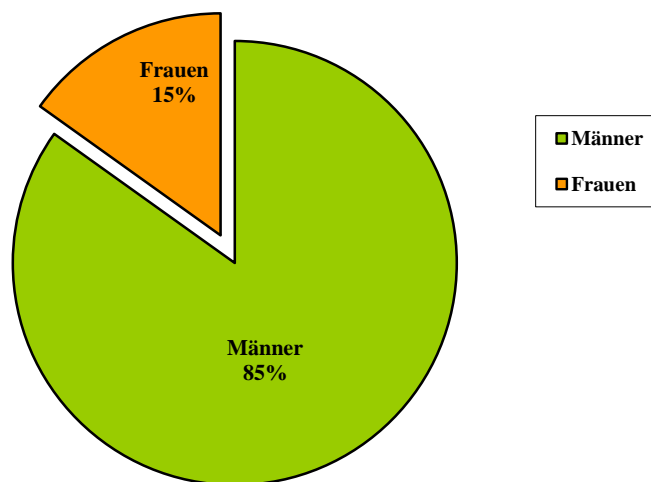
2.1. Zielgruppe

Zur Zielgruppe gehören Frauen und Männer jeden Alters, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren. Der Anteil substituierter Klienten liegt bei geschätzten 80%. Die Klienten sind mittlerweile relativ alt, sodass das Durchschnittsalter der Besucher zurzeit bei über 40 Jahren liegt. Der Konsum mehrerer verschiedener Substanzen und auch die damit einhergehenden psychischen Begleiterkrankungen bereiten den Betroffenen meist persönliche und soziale Probleme.

Im Jahr 2018 kamen insgesamt 205 Klienten in die Einrichtung. Dieser Personenkreis setzte sich aus 174 Männern (85%) und 31 Frauen (15%) zusammen. Die Klienten kamen aus Witten (91%), Herdecke/ Wetter (6%), anderen Städten (2%), wie z.B. Bochum, Dortmund und dem übrigen Ennepe Ruhr Kreis.

Die Abbildung 1 auf der folgenden Seite verdeutlicht, wie sich die 205 Besucher, aufgeteilt nach Geschlechtern, zusammensetzten. 15% sind Frauen und 85% Männer.

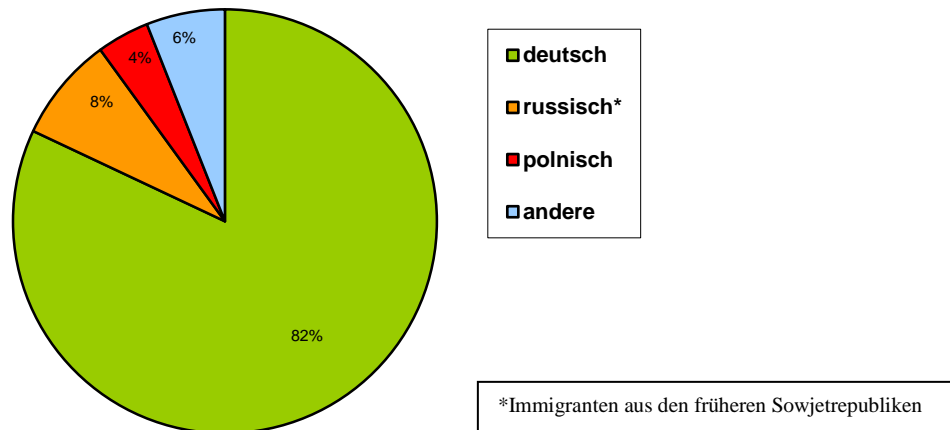
Abbildung 1: Zusammensetzung der Besucher 2018



Bei den Besuchern des HIP handelt es sich um:

- Heroinkonsumenten,
- Kokainkonsumenten,
- Langzeitabhängige illegaler Drogen (mehrere Jahre),
- Substituierte,
- Substituierte und Konsumenten illegaler Drogen mit zusätzlichem Konsum von Cannabis und/ oder Alkohol,
- drogenabhängige Spätaussiedler,
- chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige (CMA),
- Cannabiskonsumenten, Partydrogenkonsumenten (XTC, Amphetamine, LSD etc.),
- psychisch erkrankte Abhängige,
- Ex – User (ehemalige Drogenkonsumenten) und
- Abhängige mit dem Schwerpunkt Alkohol, auch mit zusätzlichem Konsum von Medikamenten, Cannabis, Amphetaminen und/ oder Kokain.

Abbildung 2: Herkunft der Besucher nach Nationalität in %



2.2. Besucherzahlen

Tab. 2: Die Besucherzahlen im Jahr 2018:

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges. Jahr	Ø/ Monat
Männer	360	287	394	358	312	391	413	290	418	449	370	280	4322	360
Frauen	48	38	27	25	32	28	49	22	19	26	16	13	343	29
Gesamt	408	325	421	383	344	419	462	312	437	475	386	293	4665	389

Das HIP war ebenso wie im Vorjahr durchschnittlich an 20 Tagen im Monat geöffnet. Im Monatsdurchschnitt kamen 389 Besucher (360 Männer, 29 Frauen) in die Einrichtung. Jeder Besucher wurde statistisch nur einmal am Tag erfasst, auch wenn er die Einrichtung täglich mehrmals aufsuchte.

Abbildung 3: Besucherzahlen 2004 bis 2018

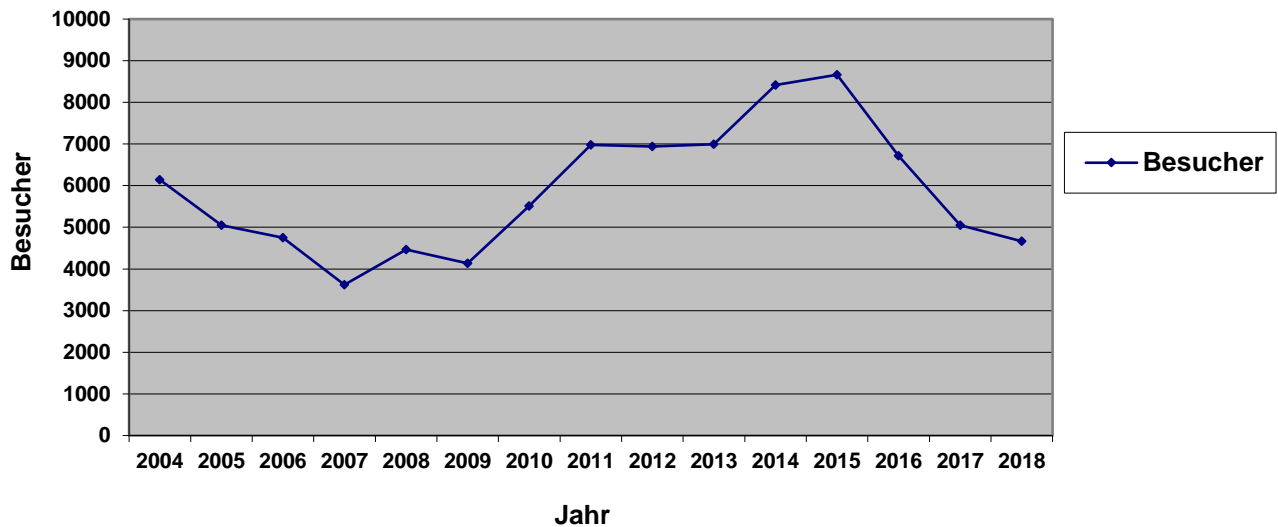


Abbildung 3 veranschaulicht die jährlichen Besucherzahlen von 2004 bis 2018:

2014 und 2015 war bisher die besucherstärksten Jahre. Dies liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit daran, dass die Projektphase „Duldung des Alkoholkonsums im HIP“ in diese beiden Jahre fiel. Mit insgesamt 4665 Besuchern im Jahr 2018 bewegte sich die Kontaktzahl im Bereich wie in den früheren Jahren 2005 bis 2009. Die signifikant unterschiedlichen Zahlen zeigen, dass die Erreichbarkeit in der offenen, freiwilligen und akzeptanzorientierten Kontaktarbeit mit drogenabhängigen Klienten starke Schwankungen aufweist (Abbildung 3).

Die Szene wurde regelmäßig von Polizei und Ordnungsamt kontrolliert, woraufhin sich die Szene vermehrt andere Aufenthaltsorte suchte. Der regelmäßige Alkoholkonsum innerhalb der Szene fiel auf, so dass weniger Szenemitglieder das HIP aufsuchten und das Konfliktpotential innerhalb der Szene größer wurde. Verstärkt wurde dies durch den Konsum von „Pillen“, wodurch der erhöhte Hilfebedarf für unsere Klienten noch mal deutlich wird. Hier fehlt es aus unserer Sicht an geeigneten Maßnahmen und Unterstützung, um die Klienten besser erreichen zu können. Durch zusätzliche aufsuchende Sozialarbeit in enger Anbindung an das HIP könnte die sich im öffentlichen Raum aufhaltende Klientel enger an die Einrichtung gebunden werden. Zusätzlich würden dann die vielfach genutzten Freizeitanlagen und der Spielplatz vor allem im Lutherpark entlastet.

3. Die Angebote der Einrichtung

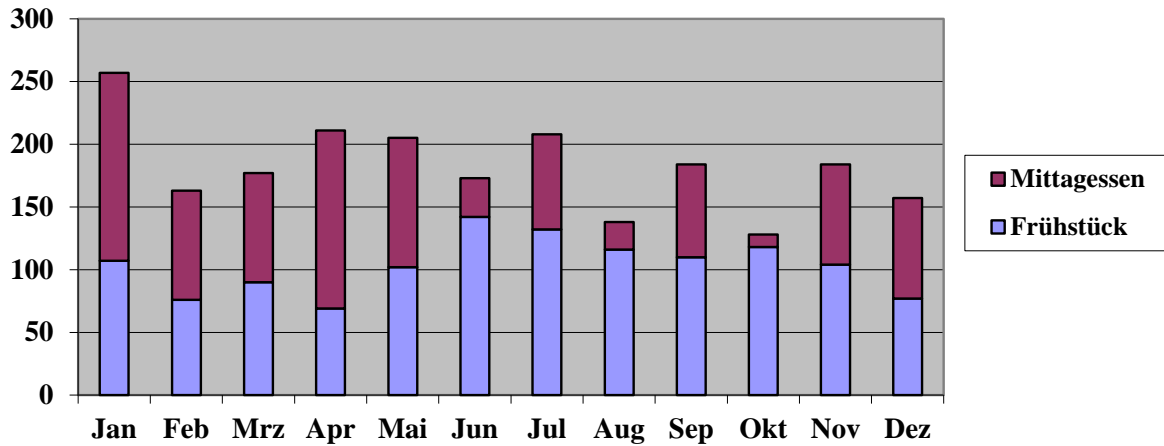
Ein Ziel der Arbeit besteht darin, die gesundheitliche, psychische und soziale Situation der Drogenkonsumenten zu stabilisieren, zu erleichtern und zu verbessern. Dafür werden konkrete Hilfen für das Überleben angeboten, wie z.B. die Vergabe von Mahlzeiten und die Nutzung von Telefon, Computer oder Internet für die Bearbeitung von persönlichen Problemen. Darüber hinaus sollen Selbsthilfepotentiale, soziale Integration und Handlungsfähigkeit der Klienten gefördert werden.

Tabelle 3: Angebote im HIP für die Klienten:

Angebote	Gesamtzahl 2018	Monatsdurchschnitt 2018
Mahlzeiten	2185	182
Beratungen	4174	348
Spritzentausch „Safer Use“	1749	146
Nadeltausch „Safer Use“	5662	469
Spritzenverkauf (Automat)	2464	205
Verkauf von Alufolien	2502	209
Fahrten/ Begleitungen	16	1
Vermittlungen	89	7
Telefonate	726	61
Internetnutzung	137	11
Kopien/ Ausdrucke	579	48
Postverkehr	232	19

3.1. Versorgende Angebote

Abbildung 4: Mahlzeitenvergabe 2018



Es wurden insgesamt 2185 Mahlzeiten in diesem Jahr an die Besucher herausgegeben. Dies ergibt einen Durchschnitt von 182 Mahlzeiten/ Monat oder 9 Mahlzeiten/ Tag (Abb. 4).

Die frisch zubereiteten Mahlzeiten werden sehr günstig angeboten und zusätzlich durch die Ernte aus dem eigenen Obst- und Gemüsegarten aufgewertet. Die Küchenstelle war im Jahr 2018 sehr oft nicht besetzt, so dass wir einen Rückgang der Essensausgabe verzeichneten.

3.2. Sozialarbeiterische Angebote

Die Beratung im „HIP“

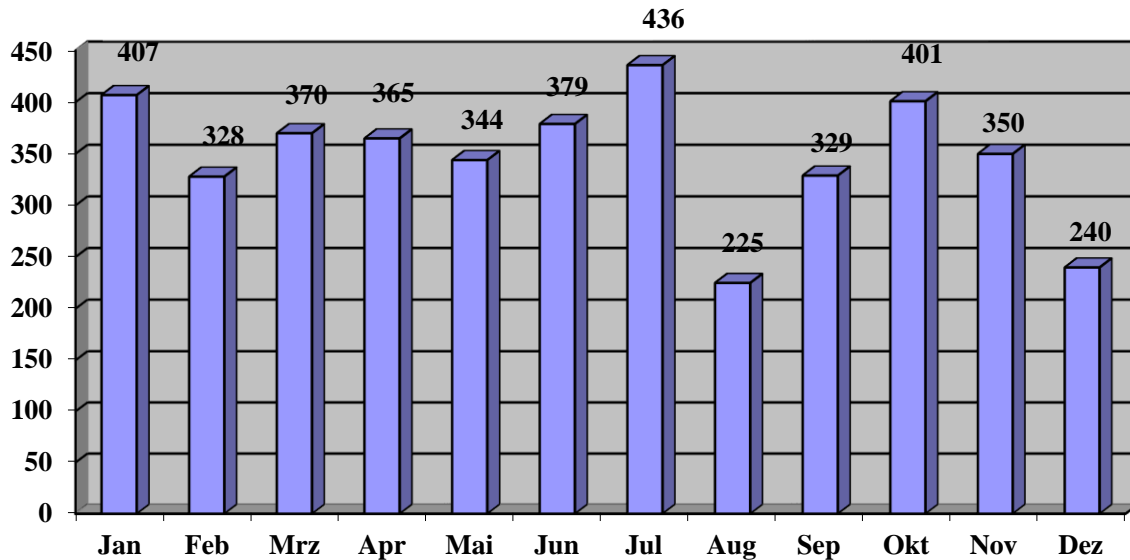
Die Beratung im „HIP“ ist ein Gespräch mit den Fachkräften der Einrichtung, das in helfender Absicht geführt wird. Die Beratung wird entweder vom Hilfesuchenden selbst initiiert oder durch einen pädagogischen Mitarbeiter eingeleitet. Aus den Beratungsgesprächen können sich weitere Hilfsangebote ergeben, wie z.B.

- Vermittlungen in Entgiftungsbehandlung und weiterführende Hilfseinrichtungen,
- Fahrten in Therapieeinrichtung, in die Entgiftung, ins Krankenhaus, zum Arzt etc.,
- Begleitungen zu Ämtern, Ärzten, Drogenberatung, zum Jobcenter EN etc. und
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationspartnern).

Im gesamten Jahr fanden 4174 Beratungen statt. Die durchschnittliche Anzahl lag somit bei 348 Beratungen im Monat, bzw. bei 17 Beratungen/ Tag. Diese fanden sowohl mit den Klienten

im Arbeitsprojekt, als auch mit den Besuchern des HIP statt. Die Abb. 5 zeigt die Verteilung der monatlichen Beratungen über das gesamte Jahr 2018.

Abbildung 5: Beratungen im HIP 2018



Die Hausregeln im HIP

Im HIP gelten Hausregeln, die den Konsum von Drogen, Gewalt und den Handel mit Gegenständen jeglicher Art verbieten. Die Nichteinhaltung der Regeln führt zu Verwarnungen oder Hausverboten. Die Hausregeln sind in der Einrichtung gut sichtbar ausgehängt. Sie werden neuen Klienten bekannt gegeben und erklärt.

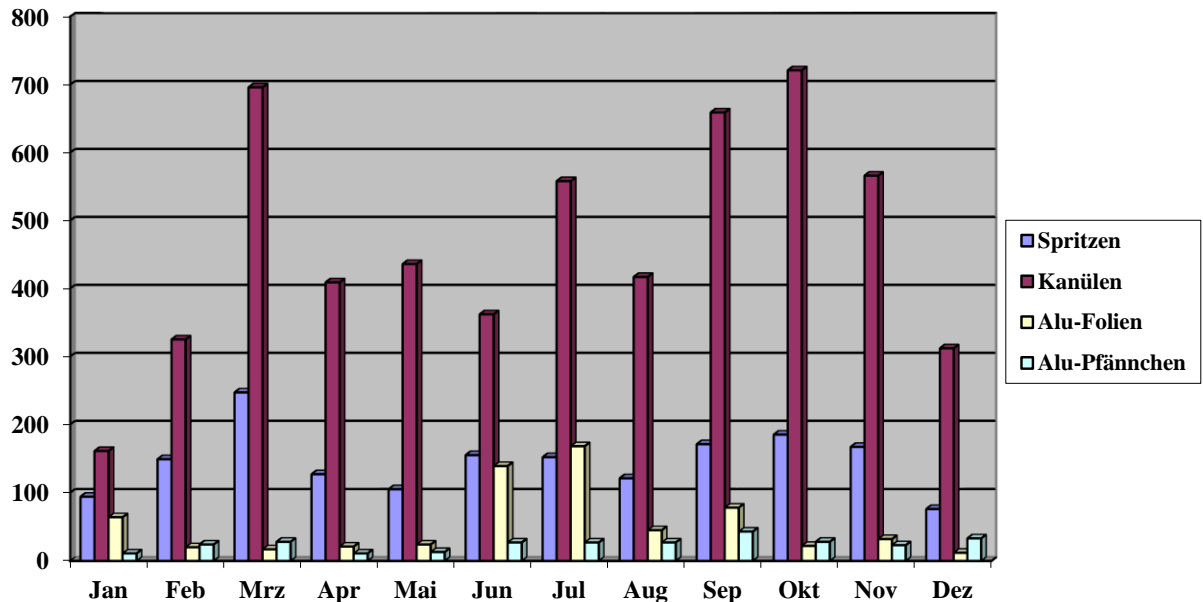
„Safer Use“: Spitzentausch im HIP und Spritzenautomat der AIDS Hilfe NRW

Der Tausch von Spritzen und Nadeln dient der persönlichen Gesundheit des Konsumenten und der Gesundheit anderer Menschen (Infektionsprophylaxe). Im Spritzenprojekt können unsere Klienten benutzte Spritzutensilien gegen neue, sterile Spritzutensilien kostenlos tauschen. Dabei wird der sichere Gebrauch, „Safer Use“, für sie selbst und andere Konsumenten thematisiert. Neben den Spritzen, Nadeln und Alufolien werden auch Aufkochpfännchen (als sterile Alternative zum Löffel), Alkoholtupfer, steriles Wasser, Filter und Ascorbinsäure herausgegeben.

Drogenkonsumenten benutzen weniger gebrauchte Spritzen, ihr Gesundheitsbewusstsein verbessert sich und trägt so zum Schutz vor Aids-Infektionen, Hepatitis-Infektionen und anderen Erkrankungen bei. Aber auch die Bevölkerung wird geschützt, da die benutzten Spritzen fachgerecht entsorgt und nicht in der Öffentlichkeit weggeworfen werden.

Abbildung 6 veranschaulicht die im Jahr 2018 im HIP getauschten Spritzen und Nadeln (ohne Automat), sowie die herausgegebenen Alu-Folien zum Rauchen und die Alu-Pfännchen zum Aufkochen des Heroins:

Abbildung 6: Safer Use HIP 2018



Das „Safer Use“ Angebot ist ein sozialarbeiterisches Angebot, das der Schadensminimierung von riskanten Konsumformen, wie z.B. dem gemeinsamen Benutzen von Spritzen, dient. Dabei eröffnet der Kontakt zu den Klienten die Möglichkeit, Veränderungsprozesse in Bezug auf die Konsumgewohnheiten und den Umgang mit der eigenen Gesundheit anzustoßen. Vereinzelt wurden auch in diesem Jahr wieder benutzte Spritzen im Lutherpark gefunden. Da jede weggeworfene Spritze eine Gefahr für die Mitmenschen darstellt, leisteten wir Aufklärungsarbeit über mögliche Konsequenzen und wiesen verstärkt auf den kostenlosen Spritzentausch hin.

Abbildung 7: Jährlicher Spritzentausch im HIP 2004 - 2018

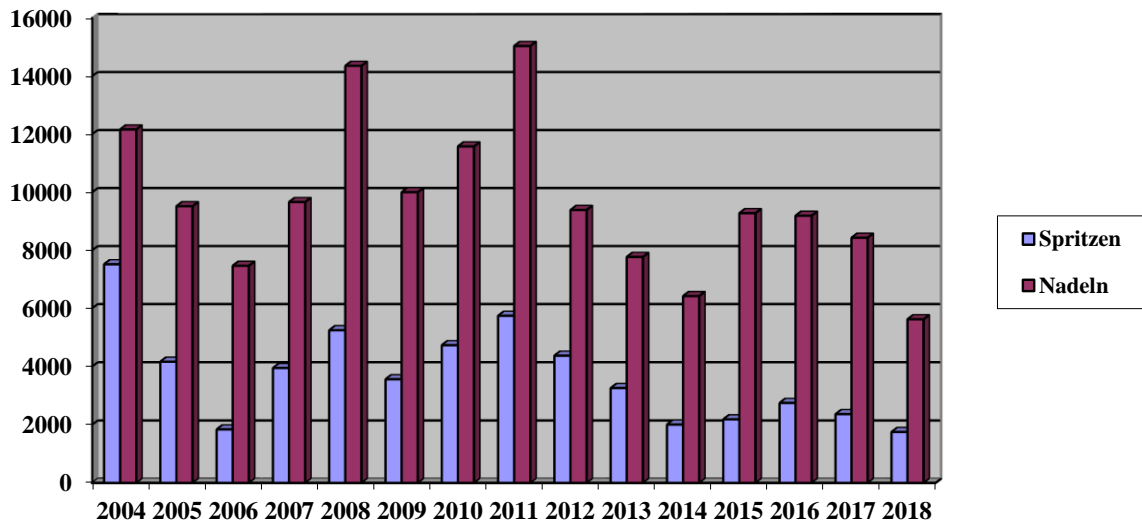
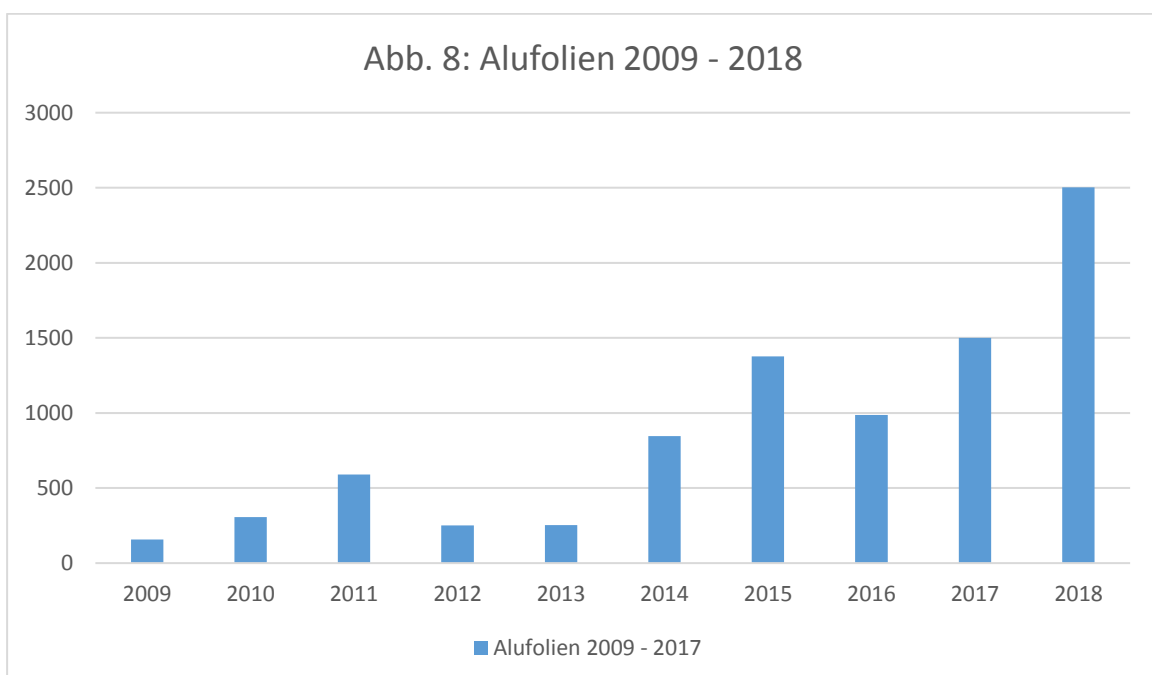


Abbildung 7 zeigt den jährlichen Spritzentausch von 2004 bis 2018, gemessen an der Zahl getauschter Spritzen und Nadeln pro Jahr, ohne Berücksichtigung des Spritzenautomaten. Die Anzahl der im HIP getauschten Spritzen und Nadeln sind im Vergleich zu den vergangenen Jahren zurückgegangen.

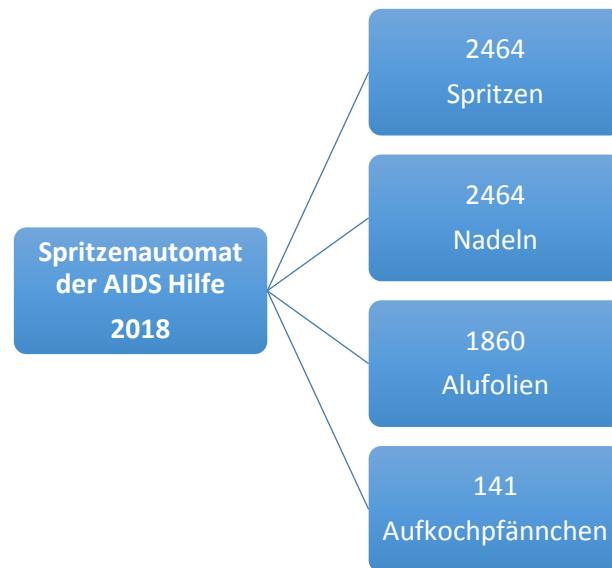
Die Anzahl der insgesamt verkauften Alufolien im HIP und am Automaten ist aber stark angestiegen (Abb. 8). Dies betrifft ebenso die Anzahl der am Automat erworbenen Spritzen (S. 13, Abb. 9), nachdem diese Anzahl im Jahr 2016 zurückgegangen war.



Der Spritzenautomat der AIDS Hilfe in Kooperation mit dem HIP

Das „Safer Use“ Angebot durch Bereitstellung eines Spritzenautomaten in Kooperation mit der AIDS Hilfe NRW e.V. besteht seit August 2011. Es deckt den zusätzlichen Bedarf an Spritzenutensilien außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab:

Abbildung 9: Gekaufte Konsumutensilien am Automat



Am Automaten können sowohl neue Spritzen und Nadeln gekauft, als auch gebrauchte Spritzen und Nadeln entsorgt werden. Insgesamt wurden im Jahr 2018 zusätzlich zum „Safer Use“ - Angebot im HIP neben Pflegezubehör, Kondomen und Alu-Pfännchen jeweils 2464 Spritzen und Nadeln am Automaten gekauft (Abb. 9). Dies ist eine Steigerung von 60% im Vergleich zum Vorjahr.

Befürchtete negative Auswirkungen, dass durch den Spritzenautomat vermehrt Drogen konsumiert werden und benutzte Spritzen in der Öffentlichkeit zu finden sind, blieben aus. Seit drei Jahren können am Automat auch Alufolien zum Konsumieren gekauft werden. Diese Konsumform ist seitdem, gemessen an der Zahl herausgegebener Utensilien, kontinuierlich gestiegen.

Abschließend können wir festhalten, dass aus unserer Sicht eine Verbesserung der Situation eingetreten ist und sich die Menge umher liegender Spritzen durch die „Safer Use“-Angebote (Automat und Tauschangebot im HIP) verringert hat. Größere Erfolge in diesem Bereich sind durch bessere Erreichbarkeit der Klientel zu erzielen (ergänzende aufsuchende Arbeit, engere

Bindung an die Einrichtung), so dass unter anderem intensiver auf das Spritzentauschangebot im HIP hingewiesen werden könnte.

Vermittlungen (Tab. 3, S. 8)

Vermittlungen sind erste Kontaktaufnahmen mit Kooperationspartnern oder der erneute Wiederaufbau eines Kontaktes zwischen Klient und Hilfesystem mit der Vereinbarung eines konkreten Termins für einen Entgiftungsplatz im Krankenhaus, mit der Schuldnerberatung oder dem Jobcenter EN etc. Dabei leisten wir beratende Vorarbeiten, die den Umgang für die Mitarbeiter der weiterhelfenden Einrichtung wesentlich erleichtern bzw. erst ermöglichen (z.B. Motivationsarbeit, Abbau von Hemmschwellen, organisatorische Unterstützung, Begleitungen usw.).

Postverkehr (Briefe, E-Mails, Kopien) (Tab. 3, S. 8)

Briefe werden von uns für Klienten verfasst und können per E-Mail versendet werden. Dabei geht es z.B. um die Regelung von Angelegenheiten mit Justizbehörden oder dem Jobcenter.

Telefonate (Tab. 3, S. 8)

Bei den in der Statistik aufgeführten Telefonaten handelt es sich um Telefonate, die sowohl von den Klienten selbst (im Beisein der Mitarbeiter) geführt werden, so dass es hier zu einer Beratungssituation oder weiteren Hilfemaßnahme kommen kann, als auch um Telefonate, die von den Mitarbeitern für die Klienten geführt werden. Oft geht es um Terminvereinbarungen und Vermittlungen in Krankenhäusern, Schuldnerberatung, Ambulant betreutes Wohnen und die weiterführenden Drogenhilfe oder um eine schnelle unbürokratische Regelung von persönlichen Angelegenheiten mit Ämtern (z.B. Gericht, Ordnungsamt, Jobcenter, Sozialamt).

Internetnutzung (Tab. 3, S. 8)

Der Internetanschluss des HIP bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich zu informieren, Stellenausschreibungen zu recherchieren, wichtige Formulare auszudrucken oder Bewerbungen zu schreiben. Wir bieten dabei Hilfestellung, schreiben Bewerbungen und zeigen hilfreiche Seiten oder Informationen zu nützlichen Themen. Von uns werden auch Online - Überweisungen für die Klienten durchgeführt, ohne dass für diese weitere Kosten entstehen. Dieses Angebot wird vor allem für Ratenzahlungen, Ordnungsstrafen und Strafsachen regelmäßig genutzt.

4. Das Projekt „AM HIP 2018“

Das HIP beschäftigt seit Beginn des Jahres 2005 vom Jobcenter EN zugewiesene ALG II - Empfänger, so genannte „1,50 € - Jobber“, die im hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich, als Bürohelfer, sowie im Garten- und Landschaftsbau arbeiten.

Das Projekt „AM HIP 2018“ wurde von der Koordinierungsstelle des Jobcenters EN vom 01.01. bis zum 31.12.18 bewilligt. Der Verein erhält gemäß §16d Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) eine Maßnahmekostenpauschale, die sich nach der Teilnehmerzahl und Beschäftigungsdauer richtet. Das Arbeitsprojekt bietet Platz für maximal acht Teilnehmer, die in der Maßnahme sozialpädagogisch betreut werden.

Ziele für die „AM – Kräfte“ sind die persönliche Stabilisierung, eine geregelte Tagesstruktur, Hilfe bei persönlichen Problemen, der Bewältigung des Lebensalltages und der Verbesserung des Gesundheitszustandes sowie der Arbeitsfähigkeit.

Gemeinsam sollen weitere Ziele und Perspektiven erarbeitet werden. Die Projektteilnehmer werden bei Bewerbungsbemühungen unterstützt, um ihnen einen Übergang in andere Maßnahmen oder in ein Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Die Beschäftigungsmaßnahme dient somit der Integration in den Arbeitsmarkt und dauert in der Regel 6 Monate bei einer Wochenarbeitszeit von maximal 30 Stunden.

In Kooperation mit dem Jobcenter waren im gesamten Jahr 13 Hilfskräfte im HIP beschäftigt:

- 11 „AM-Kräfte“ in Arbeitsgelegenheiten im Arbeitsprojekt (10 Männer, 1 Frau) und
- 2 Hilfskräfte im Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“.

Darüber hinaus waren folgende Personen beschäftigt:

- 1 Person, die „Freie Arbeit“ leistete,
- 1 ehrenamtlicher Mitarbeiter/ Minijobber
- 3 Praktikantinnen.

Die Auslastung des Projekts betrug 42 % und das Durchschnittsalter der Teilnehmer 45 Jahre. Alle Teilnehmer des Arbeitsprojekts beziehen Leistungen nach dem SGB II und besitzen schwere Vermittlungshemmnisse. Aufgrund von persönlichen Einschränkungen sind die

Projektteilnehmer über einen großen Zeitraum arbeitslos und schwer in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren. Persönliche Probleme wie psychische Erkrankungen, Sucht und fehlende Qualifikationen vermindern die Vermittlungschancen und erfordern eine intensive sozialpädagogische Betreuung.

Die Hilfskräfte benötigen in der Regel hohe pädagogische Betreuung, Anleitung und Beaufsichtigung. Eine konstante Beschäftigung im HIP mit sozialpädagogischer Begleitung kann zu einer Stabilisierung der persönlichen Lebenslage führen. Individuell zugeschnittene Angebote, wie die medizinische Behandlungen, Schuldenregulierung, die Eröffnung eines Bankkontos etc. stoßen positive Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen an.

Das HIP bietet auch verurteilten Klienten an, Ersatzfreiheitsstrafen („Freie Arbeit“) und gerichtliche Auflagen durch gemeinnützige Arbeit abzuleisten. Ein Tagessatz der Ersatzfreiheitsstrafe wird mit 6 Stunden gemeinnütziger Arbeit abgearbeitet. Den Betroffenen stehen wir beratend zur Seite. Daraus können sich Hilfsangebote wie z.B. Vermittlungen in Entgiftung, Schuldenregulierung oder Bewerbungstraining ergeben. Nicht nur die Anleitung in dieser Arbeitsmaßnahme, sondern auch die bei Bedarf stattfindende Sozialarbeit nimmt zusätzliche Betreuungszeit in Anspruch. Durch dieses Angebot ist aber nicht nur den Tätern geholfen, sondern auch das Land NRW profitiert, da jeder Haftplatz das Land ca. 136 € kostet.

5. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen

Kooperationspartner und Unterstützer des HIP sind:

- Stadt Witten
- Jobcenter EN
- VIA - Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention in Wetter und Herdecke der AWO Ennepe – Ruhr
- Diakonisches Werk (Sucht- und Drogenhilfe, Schuldnerberatung, Beratungsstelle für Wohnungslose)
- AWO Stadtverband Witten
- Wittener Tafel e.V.
- Ruhrtalengel e.V.

- Aids-Hilfe NRW e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz „DRK“ Kreisverband Witten e.V.
- Ev.- Luth. Kreuzgemeinde (SELK) Witten
- Ev.- Luth. Johanniskirche
- Mariengemeinde
- Trinitatis Gemeinde
- Rotary Club Witten
- Sparkasse Witten
- Volksbank Bochum/ Witten
- Justizbehörden (Gericht, Staatsanwaltschaft und Ambulanter sozialer Dienst der Justiz)
- Anbieter des ambulant betreuten Wohnens
- HAZ Arbeit + Zukunft

Folgende Fortbildungen/ Supervisionen fanden 2018 statt:

- 8 Supervisionen für die hauptamtlichen Fachkräfte
- Internationaler Kongress Gesundheitsförderung 3.0

An folgenden Arbeitskreisen nahmen wir teil:

- PSAG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Fachgruppe „Sucht“
- Netzwerk „Sucht und Suchtprävention“
- Fachkonferenz „Psychiatrie und Sucht“
- Gesine Netzwerk Gesundheit. EN - Intervention gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Rund um die Platte/ S1 Schiene, Zusammenschluss niedrighwelliger Einrichtungen in NRW
- Arbeitskreis der Fachkräfte in Witten
- Arbeitsgruppe zum Aktionsplan für Witten
- Arbeitskreis „Arbeitsmaßnahmen für Menschen mit Suchterkrankungen in NRW“

Spezielles Angebot in Kooperation mit dem VIA Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention der AWO EN:

- 2x/ Woche psychosoziale Beratung für substituierte Klienten im „HIP“.